

Moderne Hotellerie mit historischem Flair am Rhein

Besitzer der Burg Reichenstein erweitern mit „Ross & Rose“ ihre gastronomischen Kapazitäten in Trechtingshausen: Investitionen mit Blick auf die Buga

Von Michael Stoll

Trechtingshausen. Mit der Bundesgartenschau 2029 soll ein Megaevent auf das Mittelrheintal zukommen. Wenn so viele Gäste erwartet werden, braucht es ausreichend Übernachtungsmöglichkeiten. Mit ein Grund, warum die Besitzer von Burg Reichenstein viel Geld in die Hand genommen haben, um im Ort selbst zwei historische Gasthäuser zu sanieren. „Ross & Rose“ liegen nur wenige Meter voneinander entfernt und werden sukzessive nach der Restaurierung durch das Gastro- und Hotellerteam der Burg Reichenstein betrieben.

Die imposante Burg auf der Höhe ist seit Jahren schon ein florierendes Aushängeschild der Hotellerie und Gastronomie im südlichen Teil des Welterbes Oberes Mittelrheintal. 24 Zimmer, ein Restaurant, das Museum und ein weitläufiges Areal – historisch und modern zugleich, ein Fall (nicht nur) für Romantiker. Eigentümer der Burg und Initiator der Wiederbelebung von Ross & Rose ist Lambert Lensing-Wolff, der mit seiner Familie auch einen Wohnsitz auf Reichenstein hat. Der Dortmunder Medienunternehmer ist der Urenkel von Olga und Nikolaus Kirsch-Puricelli, die den Wiederaufbau der Burg ab dem Jahre 1899 realisiert haben.

22 weitere Zimmer sind geplant

Die Mittelrheinregion ist der Familie also ans Herz gewachsen. Gleichwohl verbergen sich hinter der Investition in Ross & Rose nicht allein Sentiment und Goodwill, sondern auch Geschäftsinteressen. Denn auf der Burg finden neben speziellen Arrangements wie zu Silvester immer wieder größere Veranstaltungen wie zum Beispiel Hochzeiten oder Tagungen statt. Und da reicht die Zimmerkapazität oft nicht aus, müssen Gäste auf andere Hotels in der Region verteilt werden. In den nun geplanten 22 Zimmern am Fuß der Burg können jedoch weitere Kunden untergebracht werden, erklärt Geschäftsführerin Katrin Gerwinat. „Wenn wir 2026 mit beiden Häusern fertig sind, können wir dort und auf der Burg insgesamt 90 Gäste beherbergen.“

Die Hotelbetriebswirtin führt seit Jahren schon zusammen mit ihrem Mann Till (Hotelbetriebswirt, Küchenmeister und Managementexperte) die Geschicke auf der Burg. Und sie lädt ein zur persönlichen Führung durch Ross & Rose. Und zwar mit strahlenden Augen. Zu Recht, denn das Hotel „Weisses Ross“ in der Mainzer Straße/B 9 ist ein Schmuckstück geworden. Zeitgemäß und doch eine 200-jährige Geschichte atmend, dabei stilvoll in den Details. Der Gast kann die Handschrift von Hausherrin Jo-



Das frisch sanierte Hotel Ross (oben rechts) bietet auch Zimmer mit Rheinblick (oben links). Auch die Bäder sind mit Liebe zum Detail gestaltet (oben Mitte). Für die Gäste wurde ein lauschiger Garten angelegt, bei schönem Wetter eine Wohlfühlase (unten Mitte). Die alten Fotografien aus der Hotelgeschichte an den Türschildern sind ein toller Einfall (unten rechts). Auf der gegenüberliegenden Straßenseite wird zurzeit das Restaurant-Hotel Rose saniert (unten links). Im Frühjahr/Sommer 2026 soll es wiedereröffnet werden.

Fotos: Michael Stoll (4)/Nathalie Gabelmann

hanna Lensing-Wolf erahnen, die das Designkonzept zusammen mit Architekten entwickelt hat. Handwerker aus der Region waren dort beschäftigt, etliches wie die Badmöblierung musste in Maßanfertigung hergestellt werden, die Aus-

Victor Hugo nahm einst im Ross Quartier

Das Hotel „Zum weissen Ross“ wurde erbaut durch Jakob Spenkoch und wurde 1812 erstmals urkundlich erwähnt. 1912 erwarb Franz Karl Jung I. den Betrieb, der mehr als 100 Jahre bis in die dritte Generation durch die Familie Jung geleitet wurde. 2015 kaufte und modernisierte Christin Sperlich das Haus, das von 2018 bis 2020 an Familie Dott verpachtet war. Früher war das Ross eine weithin bekannte Künstlerklausur – Persönlichkeiten wie der Schriftsteller Victor Hugo hielten hier Quartier. Im Restaurant und Gasträum wurden Jubiläen der Gemeinde und Fastnacht gefeiert. Bekannt

waren lange Zeit auch das bodenständige Speisenangebot mit Höhepunkten wie den Schlachtfesten und die Karte mit lokalen Weinen. Das „Winzerhaus“, der heutige „Rosenhof“, wurde 1896 aus einer Not heraus als Genossenschaftshaus errichtet. 1896 war ein schlechtes Erntejahr und der Absatz international war eingebrochen. Die verbliebenen zwölf Familien gründeten den Winzerverein zur Vermarktung ihrer Weine. In den Folgejahren wechselten Pächter und Betreiber; zuletzt waren es Christian Sperlich und Anne Witthuhn. red

waren lange Zeit auch das bodenständige Speisenangebot mit Höhepunkten wie den Schlachtfesten und die Karte mit lokalen Weinen. Das „Winzerhaus“, der heutige „Rosenhof“, wurde 1896 aus einer Not heraus als Genossenschaftshaus errichtet. 1896 war ein schlechtes Erntejahr und der Absatz international war eingebrochen. Die verbliebenen zwölf Familien gründeten den Winzerverein zur Vermarktung ihrer Weine. In den Folgejahren wechselten Pächter und Betreiber; zuletzt waren es Christian Sperlich und Anne Witthuhn. red

mit alten Weichholzmöbeln, die aus dem Bestand gerettet und restauriert wurden. Schwarze Bakelitschalter und -steckdosen erinnern an anno dazumal, die Bäder sind mit schönen Kacheln gefliest. Eine tolle Idee sind die Tafeln in den Fluren, die neben der Zimmertür alte Fotos aus der Hotelgeschichte zeigen. Und unter dem Dach wartet ein kleines Appartement speziell für Familien: Das Holzgebälk wurde freigelegt und, wo es morsch war, erneuert. Zwei Schlafzimmer und zwei Bäder stehen dort zur Verfügung, das Ganze wirkt sehr gemütlich.

Und mit Blick auf den Rhein wurde ein Garten für die Gäste angelegt – parkähnlich, mit Sitzgelegenheiten und einem Balkon zum Fluss hin. Bei schönem Wetter eine echte Wohlfühlase.

Eine klassische Rezeption wird es im Ross übrigens nicht geben. Check-In und Check-Out sind kontaktlos per App jederzeit möglich – Gäste buchen und reservieren vorab, erhalten dann per E-Mail vor

der Anreise die digitalen Zugangsdaten und außerdem viele weitere Informationen über die Unterkunft, Anfahrt und Ausflüge in die Region. Für Getränke und Snacks ist im Haus rund um die Uhr gesorgt; Frühstück wird auf Wunsch im fußläufig in vier Minuten erreichbaren Restaurant Puricelli auf Burg Reichenstein serviert. Das Restaurant steht den Gästen darüber hinaus auch mittags und abends zur Verfügung. „Bei unserer Testphase hat das bisher einwandfrei geklappt“, erzählt Katrin Gerwinat.

Digitaler Check-in mit Service

Die Idee des digitalen Check-ins hat laut der Geschäftsführerin im Übrigen nichts damit zu tun, dass man sparen will. Vielmehr mache der Personal- und Fachkräftemangel solche technischen Lösungen notwendig. Wer sich im Ross einbucht und trotzdem persönliche Unterstützung benötigt, für den steht immer noch der Service auf der Burg zur Verfügung.

Die Rose – das frühere Winzerhaus und heutiger Rosenhof – auf der anderen Straßenseite muss nach einem großen Wasserschaden derzeit entkernt werden. Hier soll eine Gastronomie mit einfachen, aber guten Speisen unterkommen. Weitere Gästezimmer sind ebenso geplant wie eine Eventlocation im großen Weinkeller. Zurzeit sind Arbeiter dabei, die mächtige Bruchsteinmauer im heiligen Hof zu sanieren. Dort ist eine typische Straußwirtschaft, ein niveauvoller Biergarten mit Selfservice geplant. Ziel ist es, die Rose im Frühjahr/Sommer 2026 wieder zu eröffnen.

Die professionelle Wiederbelebung von Ross & Rose knüpft laut der Betreiber nicht nur an die besten Zeiten zweier beliebter Lokaltätten am Mittelrhein an, man erhofft sich darüber hinaus auch einen Mehrwert für den Ort Trechtingshausen. Und nicht zuletzt wird eine Aufwertung der gesamten Region im Vorfeld der Buga 2029 erwartet.

Gemeinschaftswerk macht Kinderträume wahr

Naturspielplatz offiziell an die Stadt übergeben

Braubach. Endlich geschafft: Nach vier arbeitsreichen Jahren konnte die Elterninitiative #proKidsBraubach nun den neuen Naturspielplatz offiziell an die Stadt Braubach übergeben. Auf dem Gelände des ehemaligen Bolzplatzes an der Auffahrt zur Marksburg gelegen – in unmittelbarer Nähe der Villeneuve-sur-Yonne-Straße – entstand ein Ort, an dem Kinder spielerisch die Natur erleben können. Die drei Stadtbeigeordneten Claudia Wolf, Markus Fischer und Marius Risch vertraten bei der feierlichen Übergabe Stadtbürgermeister Günter Goß, der wegen anderer Verpflichtungen nicht anwesend sein konnte.

Das von der Elterninitiative unter der Leitung von Mira Zwick ins Leben gerufene Projekt musste in den vergangenen Jahren zahlreiche Hürden überwinden. Von der en-

gen Abstimmung mit der Unfallkasse und der Erfüllung aller Anforderungen bis hin zur engen Abstimmung mit der Verwaltung – es erforderte viel Einsatz und Geduld. Doch auch Dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit dem Bauhof und der Stadt und nicht zuletzt durch die enorme Eigenleistung der Eltern, die Hunderte Stunden ehrenamtlicher Arbeit investierten, konnte der Spielplatz erfolgreich realisiert werden.

Ein besonderes Highlight des Naturspielplatzes ist die nagelneue Matschanlage, die von Mitgliedern von #proKidsBraubach aufgebaut und durch Mitarbeiter des Bauhofs der Verbandsgemeinde Loreley betonierte wurde. Die Matschanlage kann mit dem an dieser Stelle zugänglichen Bachlauf optimal genutzt werden. An einer speziell dafür vorgesehenen Stelle können die Kinder direkt am Bach Wasser schöpfen und es für ihre Spiel- und Bauprojekte verwenden. Der gesamte Spielplatz wurde zudem mit



Feierliche Übergabe des Naturspielplatzes Braubach durch die Elterninitiative #proKidsBraubach an die Stadt. Stadtbeigeordnete Claudia Wolf und weitere Vertreter der Stadtpitze und des Stadtrates dankten der Initiative für deren großartiges Engagement.

Foto: Stadt Braubach/Nils Zwick

einem Zaun umgeben, um für die Sicherheit der Kinder zu sorgen.

Allein die Kosten für die Matschanlage und den Spielbagger beliefen sich auf 8675 Euro. „Insgesamt haben wir hier rund 15 000 Euro investiert“, berichtet Mira Zwick. Finanziert wurde das Projekt durch viele größere und kleinere private

Spenden von Bürgern und örtlichen Vereinen, aber auch durch die großzügige Unterstützung ortsnaher Unternehmen.

Mira Zwick, Initiatorin des Projekts, äußerte sich sichtlich zufrieden: „Es war unglaublich zu sehen, wie viele Menschen in unserer Gemeinde bereit waren, uns zu unter-

stützen. Ohne die unzähligen Arbeitsstunden und Spenden wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.“ Auch Claudia Wolf, Erste Stadtbeigeordnete und zuständig für Jugend und Soziales, dankte der Initiative: „Dieser Spielplatz zeigt, was entstehen kann, wenn eine Gemeinschaft zusammenhält. Er wird vielen Kindern und Familien Freude bereiten und ist ein Vorzeigeprojekt für bürgerliches Engagement.“

Unter den Vertretern der Stadtratsfraktionen waren Heinz Scholl (FBL), Ruth Fischer (CDU) und Robert Wolf (SPD), die das Engagement der Bürger ebenfalls lobten.

Die Initiative #proKidsBraubach hat auch noch weitere Pläne und Ideen für Spielangebote. Als nächste Aktion wurde besprochen, die leider nicht angewachsenen Weidentipis durch Holzbauten zu ersetzen. Mit der offiziellen Übergabe steht der Naturspielplatz nun allen Kindern und Familien zur Verfügung und wird ihnen hoffentlich noch lange Freude bereiten. red

Kompakt

Forstwirtschaftsetat wird besprochen

Kamp-Bornhofen. Der Ortsgemeinderat von Kamp-Bornhofen trifft sich am Samstag, 12. Oktober, zum diesjährigen Waldbegang, um die Eckdaten des Forstwirtschaftsetats 2025 zu beraten. Dieser Waldbegang der Gemeinde ist öffentlich, und alle interessierte Mitglieder sind willkommen. Treffpunkt ist an der Bruno-Löhr-Hütte. Die Gruppe startet dort um 12 Uhr, teilt Ortsbürgermeister Frank Kalkofen mit.

Oberlahnstein: An Gleisen wird gearbeitet

Lahnstein. Die Deutsche Bahn (DB) InfraGo teilt mit, dass in der Nacht auf Donnerstag, 24. Oktober, unaufschiebbare Gleisarbeiten stattfinden. In Oberlahnstein werden an der Strecke 3507 Schweiß- und Schleifarbeiten ausgeführt. Die DB InfraGO bittet betroffene Anwohner um Verständnis für eventuelle Lärmbelästigungen. red